

# PG 12 Apostel am Tor zum Spessart - Impulse zum Römerbrief

## Tagesimpuls 20.3.2021 - Pfarrer Sven Johannsen

Röm 11, 7-10: Das nicht verstoßene Volk und der erwählte Rest  
oder „Gott lässt sich das Steuer nicht aus der Hand nehmen“

### **Der Bibeltext:**

7 Was bedeutet das nun? Was Israel erstrebt, das hat es nicht erlangt, aber der erwählte Rest hat es erlangt; die Übrigen aber wurden verstockt, 8 wie geschrieben steht: Gott gab ihnen einen Geist der Betäubung, Augen, die nicht sehen, und Ohren, die nicht hören, bis zum heutigen Tag.

9 Und David sagt: Ihr Opfertisch werde für sie zur Schlinge und zur Falle, zur Ursache des Sturzes und der Bestrafung. 10 Ihre Augen sollen erblinden, sodass sie nicht sehen; ihren Rücken beuge ständig!

### **Impuls:**

Paulus hat im vorausgehenden Abschnitt auf die entscheidende Frage „Hat Gott sein Volk verstoßen?“ unmissverständlich und kategorisch mit „Nein“ geantwortet. Das ist das Fundament, auf dem jedes Nachdenken über Israel und das jüdische Volk steht. Dennoch nehmen wir aus den Worten des Paulus auch eine erstaunte Frage mit über das rätselhafte Handeln Gottes: Hat Gott auch den Unglauben zu verantworten? Liest man die Verse richtig, dann ist die Ablehnung des Sohnes Gottes nicht die Folge von Bosheit, sondern direkte Folge des Handelns Gottes.

Weil nach Vers 5 die Gnade nicht mehr Gnade wäre, also ungeschuldete Zuwendung Gottes, muss Paulus so weit gehen, dass auch die dunkle Kehrseite, nämlich die Verstockung und Verblendung, auf Gottes Initiative zurückgeht. Er zieht dazu zwei Verse aus dem Buch Jesaja und dem 5. Buch Mose, Deuteronomium, heran und verbindet sie mit einem Wort aus Ps 62 (V. 23f.), so dass er folgert, dass Gott auch den Geist der Verblendung gab. Das heißt in letzter Konsequenz, dass nicht nur der Glaube nicht menschliche Leistung ist, sondern auch der Unglaube nicht menschliche Schuld. Ist alles vorherbestimmt? Heil und Unheil, Rettung und Verdammnis? Was kann ich dann noch einbringen? Letztlich gilt dann: „Damit wird aus dem Rätsel des Unglaubens Israels das Rätsel des Handelns Gottes, der seinem Volk die Treue hält und es doch in die Verstockung und Verblendung führt.“ (W. Klaiber, Der Römerbrief; Neukirchen-Vluyn 2009 S. 188). Wir können solche Stellen nicht einfach in Wohlgefallen auflösen. Sie stehen in einem größeren Kontext bei Paulus, der sich in den nächsten Versen erschließt. Aber sicher entlässt uns Paulus nicht aus der Verantwortung für unseren Glauben oder Unglauben. Ihm geht es v.a. darum, dass nicht menschliche Leistung oder Versagen an erster Stelle stehen, sondern immer Gottes Initiative. Seine Gnade muss ich auch annehmen und mich bemühen, ihr gerecht zu werden. Das Bild vom Opfertisch, der zur Falle wird, kann auf einen in Formen und Ritualen erstarrten Glauben hinweisen, der nicht mehr offen ist für den Blick auf den Gekreuzigten, der der alleinige Erlöser ist. Nicht das Erfüllen von Pflichten und das Einhalten von Traditionen retten uns. Sie helfen uns, Sicherheit zu gewinnen, um auf die Zuwendung Gottes mit ganzem Herzen antworten zu können und seine Gnade anzunehmen.

Sven Johannsen, Pfarrer